Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 15

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 7. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Amtliches.

Berlin, 6. Jan. Der König hat den Konsistorialrath Meyer in Danzig zum Direktor des Konsistoriums der Provinz Westpreußen unter Verleihung des Charakters als Konsistorial-Präsident, und den Militär-Oberpfarrer Bähr in Breslau zugleich zum Konsistorialrath und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Schlesien im besoldeten Nebenamte ernannt, und den Divisions-Auditeuren Mülberger von der Großherzoglich Hessischen (25.) Division, Fischer von der 7. Division, Anspach von der 18. Division, Dr. v. Bippen von der 28. Division und Dr. Medicus von der 30. Division, sowie dem Garnison-Auditeur Dr. Boeder in Berlin den Charakter als Justizrath verliehen.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar.

F. H. C. Der neue spanische Zolltarif, welcher nunmehr amtlich zur Veröffentlichung gelangt ist, bestätigt die vollständige Wandlung der spanischen Zollpolitik, welche sich während des letzten Jahrzehnts vollzogen hat. Spanien gehört zu denjenigen Ländern, welche, wie die Schweiz, erst spät der auf dem europäischen Kontinent zum Uebergewicht gelangten schutzzöllnerischen Tendenz nachgegeben haben. Während Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sich mit ihrer Zollgesetzgebung bereits in vollem schutzzöllnerischen Fahrwasser befanden, hielt Spanien noch immer einen gewissermaßen freihändlerischen Kurs ein. Als es i. J. 1882 die wichtigsten Handelsverträge mit anderen Staaten, vor Allem den umfassenden Tarifvertrag mit Frankreich abschloß, willigte es in viele erhebliche Herabsetzungen seines allerdings recht hohen Zolltarifes. Darüber hinaus wurde aber damals im Gesetz eine weitere Ermäßigung vieler Sätze des spanischen Tarifs für das Jahr 1887 in Aussicht genommen; die genaue Feststellung dieser Ermäßigungen blieb der Begutachtung durch eine besondere Kommission vorbehalten. Als aber das Jahr 1887 herankam, stand Spanien bereits unter dem Einfluß der immer mehr verstärkten Schutzzollpolitik anderer europäischer Staaten; durch dasselbe Gesetz, welches die spanische Regierung zur Verlängerung der i. J. 1887 ablaufenden Handelsverträge — darunter des Vertrages mit Deutschland — ermächtigte, wurde auch verfügt, daß die für das Jahr 1887 gesetzlich vorgesehenen Zollermäßigungen bis zum Jahre 1892 hinauszuschieben seien; alsdann soll eine Spezialkommission die Wirkung der Handelsvertragspolitik auf die wirthschaftliche Lage Spaniens untersuchen, und je nach dem Ergebniß eine Revision des Tarifs vorgenommen werden, für welche man ja dann nach dem Ablauf aller Tarifverträge wieder völlig freie Hand gewonnen haben werde. Diese Bestimmung ist nunmehr praktisch geworden, man hat den ganzen Tarif revidirt und das Resultat liegt in der Veröffentlichung eines neuen Tarifs vor. Dieser Tarif ist, wie der neue französische Zolltarif, in zwei Abtheilungen, einen Minimal- und einen Maximaltarif getheilt. Beide Tarife aber tragen durchweg einen schutzzöllnerischen Stempel; mit neuen, meist enormen Schutzzöllen sind dabei bedacht ebenso wohl solche Industrieprodukte, welche in Spanien selbst in erheblichem Umfange produzirt werden, wie Artikel, die vorzugsweise vom Auslande bezogen werden. So ist z. B. der Zoll für dichte, rohe Baumwollgewebe, der nach dem Tarifvertrage mit Frankreich 154—174 Frcs. pro 100 Kg. betrug, auf 385—435 Frcs. im Minimaltarif, auf 460—520 Frcs. im Maximaltarif erhöht worden; hierbei wird das Schutzzollinteresse der katalonischen Baumwollindustrie den Ausschlag gegeben haben. Aber auch bei wollenen Waaren, bei welchen Spanien weit mehr auf die Einfuhr angewiesen ist, sind die Erhöhungen nicht geringer. Für Tuche und ähnliche Gewebe betrug der Zoll bisher 430 Frcs. pro 100 Kg., er wird jetzt auf 1075 Frcs. im Minimaltarif und auf 1290 Frcs. im Maximaltarif hinaufgesetzt. Die spanische Regierung scheint darnach sich das Vorgehen anderer schutzzöllnerischer Regierungen sehr nachdrücklich zum Muster genommen zu haben. Was unter solchen Umständen durch Unterhandlungen über neue Verträge selbst von solchen Ländern erreicht werden kann, welche jetzt selbst von der autonomen Absperrungspolitik zu einer vertragsfreundlichen Handelspolitik übergegangen sind, steht dahin. Nicht zu bestreiten aber ist, daß in der durch das neueste Vorgehen Spaniens geschaffenen Situation eben nur der verhängnißvolle Einfluß der Schutzzöllnerei zu Tage tritt, wie sie in anderen Ländern, vor Allem im Deutschen Reiche, seit mehr als einem Jahrzehnt betrieben worden ist.

— Der offiziösen „Straßburger Korrespondenz" geht eine Neujahrsbetrachtung aus Berlin zu, welche sich über die auswärtige Lage u. A. ausspricht und mit großer Entschiedenheit dem „Beunruhigungsbacillus" entgegentritt. Es heißt dort:

„Die öffentliche Meinung fühlte sich einige Wochen lang durch die sogenannten „Kronstädter Ereignisse" und ihre publizistische Ausbeutung beunruhigt, und hieraus wird denn auch hie und da die Besorgniß wegen des Eintretens der nun schon so lange befürchteten ernsten Verwickelungen hergeleitet. Trotzdem waren jene Ereignisse in keiner Weise dazu angethan, eine begründete und berechtigte Beunruhigung zu verbreiten. Wie zuerst der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi in seiner Osnabrücker Friedensrede und später im Reichstage den Kronstädter Ereignissen die Bedeutung, die man ihnen vielfach beilegte, abgesprochen und sie nur als deutlicheren Ausdruck längst bestehender Verhältnisse bezeichnet hatte, so sind auch die leitenden Staatsmänner von Oesterreich-Ungarn, Italien und England der Auffassung, daß durch dieselben die Friedensaussichten irgendwie beeinträchtigt seien, entschieden entgegengetreten. Wer dies in Betracht zieht, darf die „Kronstädter Ereignisse" nicht mehr als einen ungünstigen Faktor in die Rechnung des laufenden Jahres einstellen. Sie haben die Beziehungen Frankreichs und Rußlands nicht geändert, sondern der Welt nur mehr zum Bewußtsein gebracht. Auf der anderen Seite aber hat das geschiedene Jahr auch den Werth des Friedensbundes erhöht: nicht nur daß er auf eine Reihe von Jahren verlängert worden ist; er hat durch die wirthschaftliche Annäherung seiner Glieder durch den Abschluß der Handelsverträge eine hochbedeutsame, festere Grundlage erhalten. Fügt man hierzu die an mehreren entscheidenden Stellen geäußerten Kundgebungen, die von der Ueberzeugung eines allenthalben verbreiteten Friedensbedürfnisses und von der Möglichkeit Zeugniß ablegen, daß der Wettkampf der Nationen sich mehr und mehr dem wirthschaftlichen Gebiete zuwenden und auf den Austrag durch kriegerische Mittel verzichten werde, so darf man sagen, daß auch im Jahre 1891 die Friedensidee von Neuem große Fortschritte gemacht hat. Je stärker diese Idee wird und je weiter sie sich verbreitet, desto mehr müssen die kriegerischen Gedanken und Ziele verblassen und desto weniger ist man berechtigt, sich für das neu begonnene Jahr von Mißtrauen und Besorgniß leiten zu lassen."

Die Auslassung ist ja recht schön und nicht minder hübsch ist es, daß der Herd des „Beunruhigungsbacillus", der bekanntlich im Sachsenwalde liegt, zerstört wird. Wenn aber, meint die „Volksztg.", der Versicherung von dem Fortschritt der Friedensidee durch Verminderung der Militärlasten sichtbarer und praktischer Ausdruck gegeben würde, so würde die steuerbelastete Welt aufathmen. So lange eben die Militärlasten in uferloser Weise wachsen, darf sich die Regierung nicht wundern, wenn der Beunruhigungsbacillus Nahrung findet.

— Ueber die Gehaltsaufbesserung einer Anzahl preußischer Beamtenklassen, insbesondere der Lehrer, wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben:

Obschon der Finanzminister mit Rücksicht auf die jetzige schlechte finanzielle Lage und die Ungewißheit über die Ergebnisse der Steuerreform und der Handelsverträge mit außerordentlicher Strenge nahezu alle Mehrforderungen der Ministerien für den Entwurf des Staatshaushalts 1892/93 gestrichen hat, um endlich einmal der bisherigen Anleihewirthschaft ein Ende zu bereiten, so hat er doch für eine Anzahl von Beamtenklassen eine Ausnahme gemacht und die Mittel für die Gehaltsaufbesserung unter gleichzeitiger Einführung der Alterszulagen für diese Klassen bereit gestellt. Dazu gehören insbesondere die Kreis-Schulinspektoren, die Seminarlehrer und die ordentlichen Lehrer. Bisher begann ihr Gehalt mit 1800 M. und konnte bis 4500 M. steigen, während das Durchschnittsgehalt 3150 Mark betrug. Dieser Durchschnitt war thatsächlich die höchste Stufe für alle Lehrer geworden, die nicht zu Oberlehrern aufrücken konnten. Jetzt soll das in doppelter Weise geändert werden; einestheils soll das Anfangsgehalt um 300 Mark erhöht werden, also fortan nicht 1800, sondern 2100 Mark betragen; dann sollen fortan alle Lehrer mit dem wachsenden Dienstalter regelmäßige Alterszulagen erhalten, sodaß sie von selbst bis in die höchste Gehaltsklasse hinaufrücken können, während den Oberlehrern darüber hinaus noch die besondere Oberlehrerzulage von 900 Mark zufällt. Ueber die Einzelheiten sollen die Verhandlungen zwischen dem Kultusministerium und Finanzministerium noch nicht ganz beendet sein; doch wird versichert, daß der oben gezeichnete Rahmen auf alle Fälle maßgebend sein werde.

— Nach Mittheilung des Schriftführeramts des deutschen Juristentags ist beabsichtigt, im Jahre 1892 einen Juristentag abzuhalten. Der Ort ist zwar noch nicht bekannt gegeben, wahrscheinlich wird aber nach der „Frkf. Ztg." die Wahl auf Graz fallen.

— Die Stichwahl im 10. hannoverschen Wahlkreise (Hildesheim) ist zu Gunsten des Nationalliberalen ausgefallen. Das Endergebniß liegt allerdings noch nicht vor, doch sind bisher für Sander (ntl.) bereits über 10 500 Stimmen, für den Angehörigen des Zentrums Bauermeister erst etwas über 8000 Stimmen gezählt worden, und die wenigen noch ausstehenden Orte können das Ergebniß nicht umstoßen. Der Kreis war bisher durch den Welfen Freiherrn von Hake vertreten, nach dessen Tode die Stichwahl nöthig wurde. Bei dem ersten Wahlgange bot der Kreis eine wahre Musterkarte der Parteien. Außer Zentrum und Nationalliberalen hatten noch die Sozialdemokraten, die Freisinnigen und die Antisemiten einen eigenen Kandidaten aufgestellt und ansehnliche Minderheiten erzielt. Bei der Stichwahl traten die Freisinnigen geschlossen für den Nationalliberalen ein, nachdem der Kandidat sich bereit erklärt hatte, „weiteren Handelsverträgen zuzustimmen, für Beibehaltung des jetzt geltenden Wahlrechts für den Reichstag in vollem Umfange einzutreten und die Herbeiführung einer zweijährigen Dienstzeit im stehenden Heere zu unterstützen." Die Sozialdemokraten, die mit fast 4600 Stimmen den Ausschlag geben konnten, hatten beschlossen, sich der Wahl zu enthalten. Diejenigen Genossen, die dem Gebote zuwider gehandelt haben, dürften weder für die eine noch für die andere Seite beträchtlich ins Gewicht fallen. Den liberalen Parteien ist es gelungen, der welfisch-klerikalen Partei ein Reichstagsmandat abzugewinnen, ein Erfolg, der im Sinne der liberalen Sache freudig zu begrüßen ist.

Kiel, 5. Jan. Eine erhebliche Zunahme der Katholiken in Schleswig-Holstein hat, dem „Kiel. Tagebl." zufolge, die letzte Volkszählung konstatirt. Während bei der Zählung 1846 nur 12 217 Katholiken vorhanden waren, stieg die Zahl 1890 auf 21 796; dagegen ist die Zahl der Juden nur unbedeutend von 3544 auf 3570 gestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

* Die geheimen Refaktien in Ungarn sollen, wie aus Wien berichtet wird, bei der Debatte über die Handelsverträge im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden. Mittlerweile berichtet das „D. B. H." aus Pest, es werde offiziös versichert, die deutschen Kommissare würden umfassende Aufschlüsse über das Nichtbestehen geheimer Refaktienverträge erhalten, worauf dann angeblich eine amtliche Berichtigung folgen solle. Aus kaufmännischen Kreisen geht dem „N. W. Tgbl." eine Zuschrift zu, welche in Bezug auf die bisher besprochene Praxis des ungarischen Handelsministers eine Reihe von Thatsachen anführt, die das, was bisher darüber bekannt geworden ist, noch übersteigt.

Danach wurden der ungarischen Handelsgesellschaft vor wenigen Wochen im Verkehr von Fiume nach Ungarn und im Verband nach Oesterreich und Deutschland Refaktien bis zur Höhe von 40 pCt. des Frachttarifes eingeräumt, die refaktirten Tarife beziehen sich auf beiläufig dreißig Artikel, wie z. B. Kolonialwaaren (Kaffee, Thee, Rum rc.), Farbwaaren (Indigo, Blauholz rc.), Gerbstoffe, (Valonea, Sumach), mechanische Erzeugnisse, deren Import von England erfolgt, Südfrüchte und eine Reihe von Bedarfsartikeln, die über Triest, Hamburg von deutschen, österreichischen und ungarischen Händlern eingeführt wurden. Die Vorstellungen der ungarischen Handelswelt, daß durch diese Bevorzugung der ungarischen Handelsgesellschaft der ungarische Zwischenhandel vernichtet werde, hatten keinen Erfolg. Um jedoch gegen Angriffe sich den Rücken zu decken, wurde dieses Abkommen nicht direkt mit der ungarischen Handelsgesellschaft sondern mit der „Adria", ungarische Seeschifffahrtgesellschaft, geschlossen, die auf Grund eines gleichzeitig mit der Handelsgesellschaft getroffenen Uebereinkommens verpflichtet ist, die Refaktienbeträge dieser letzteren auszubezahlen.

Von Bern aus sucht man Herrn v. Baroß zu Hilfe zu kommen. Der „Frankf. Ztg." wird von dort gemeldet, daß die geheimen Tarifbegünstigungen mit der Berner Konvention über das Eisenbahnfrachtrecht nicht im Widerspruche ständen; die Konvention tritt nämlich erst drei Monate nach dem Austausch sämmtlicher Ratifikationen in Kraft. Auf diese Auslegung des Berner Vertrages dürfte sich wahrscheinlich der ungarische Minister stützen, denn er lehnte — wie aus Pest gemeldet wird — die Aufforderung seiner Beamten zur Veröffentlichung der Refaktienverträge ab. Der Pester Handelsstand will sich damit jedoch nicht zufrieden geben, wie folgende Nachricht zeigt:

Wien, 6. Jan. Der „N. Pr." zufolge entsendet der Pester Handelsstand binnen einigen Tagen eine Abordnung an den ungarischen Handelsminister Baroß. Der Handelsstand ist erbittert über die Bevorzugung, welche die ungarische Handelsgesellschaft und das Handelsmuseum bezüglich der Eisenbahntarife genießen.

Rußland und Polen.

* Der Wiener Berichterstatter des „Daily Telegr." erfährt von dortigen Bankkreisen, ein Vertreter des russischen Finanzministers unterhandele in Paris über eine neue russische Anleihe im Nennbetrage von einer Milliarde Franks, die im Februar und spätestens im März aufgelegt werden soll. Zur Vermeidung einer zu starken Beeinflussung der dreiprozentigen Anleihe werde ein neuer Emissionsmodus geplant.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ein originelles Weihnachtsgeschenk ist für den Kaiser angefertigt worden. Dasselbe stellt auf einem aus Bronze hergestellten, mit kriegerischen Emblemen versehenen 3/4 Meter hohen Ständer in natürlicher Größe eine Kesselpauke dar, mit denselben Abzeichen versehen, die das Garde-Husaren-Regiment führt. Das Trommelfell sowie die Paukenschläger sind aus Bronze hergestellt und können abgehoben werden. Man sieht alsdann im Innern der Pauke ein kunstvoll hergestelltes bronzenes Rauchservice. An dem Ständer sind ferner lose befestigt in vorschriftsmäßiger, aber verkleinerter Nachbildung die Säbeltasche, die Patrontasche, der Kavalleriesäbel, sowie das neue kleinkalibrige Gewehr. — Eifersucht soll die Veranlassung zu dem Selbstmordversuch gewesen sein, den eine junge Dame in der Andreasstraße begangen hat. Das Liebesdrama spielte sich hiesigen Blättern zufolge in der Wohnung des Rechtsanwalts L. ab, welcher seit einiger Zeit ein Verhältniß mit einer Verkäuferin Fräulein O. unterhalten haben soll. In einem Eifersuchtsanfalle hat sich die O. am Montag Abend gegen 9 Uhr in die Wohnung des L. begeben, daselbst einen Wortstreit herbeigeführt und im Verlauf desselben einen Revolver hervorgezogen und sich, noch ehe L. hindernd eingreifen konnte, zwei Schüsse in die linke Brustgegend beigebracht. Die ärztliche Untersuchung der O. ergab, daß die Kugel allem Anscheine nach edlere Organe nicht verletzt und Aussicht auf Erhaltung des Lebens vorhanden sei.

Das spurlose Verschwinden einer kranken Frau von ihrem Krankenbette beschäftigt seit gestern Nachmittag die hiesige Polizeibehörde. Einer Frau John, welche in der Britzerstraße wohnt, ist vor einigen Wochen der Ehemann gestorben und seitdem machte sich bei ihr eine täglich zunehmende Schwermuth bemerkbar

welcher trotz der aufopfernden Pflege einer fünfzehnjährigen Tochter und der Nachbarsleute nicht Einhalt zu bieten war. Um der Kranken, die sich aus eigener Kraft im Bette nicht zu erheben vermochte, dies einigermaßen zu ermöglichen, hatte man an der Wand einen Strick mit einer Handhabe befestigt. Gestern früh, als die Tochter nach kurzer Abwesenheit in das Krankenzimmer trat, fand sie ihre Mutter auf den Dielen liegen. Um ihren Hals hatte sie den Strick von der Wand geknüpft, doch war derselbe zerrissen. Mit Hilfe einer Nachbarin wurde Frau John von der erschreckten Tochter in ihr Bett gebracht. Die Tochter eilte dann zum Arzt. Als sie zurückkehrte, war ihre Mutter verschwunden. Man nimmt an, daß sie den geplanten Selbstmord anderwärts zur Ausführung gebracht hat.

† **Trichinosis.** Aus Lodz in Russisch-Polen wird gemeldet, daß über fünfzig in angrenzenden Dörfern wohnende Personen in Folge der Trichinosis erkrankt sind. Bisher sind siebzehn gestorben, darunter die ganze aus elf Personen bestehende Familie Seidel in Neuschlesien.

Lokales.

Posen, den 7. Januar.

br. **Ein Schornsteinbrand** wurde gestern Abend auf dem Ostrowek vermuthet, weil aus dem Schornstein eines dortigen Grundstücks Funken in großer Menge herausflogen. Die städtische Feuerwehr wurde zur Hilfe herbeigerufen, doch brauchte dieselbe nicht mehr in Thätigkeit zu treten, weil der Brand ohne ihr Einschreiten bereits erloschen war.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Bettelns. Verhaftet wurde gestern Abend ein bereits mehrfach bestrafter Arbeiter, der die Schaufensterscheibe eines Geschäftslokals auf der Neuenstraße im Werthe von 150 M. vorsätzlicher Weise muthwillig zerschlug, jedenfalls nur aus dem Grunde, um sich ein Obdach für die Nacht zu verschaffen. Beschlagnahmt wurde gestern ein mit Trichinen behaftetes Schwein und das Fleisch desselben vernichtet. Verloren worden ist am Sonntag auf dem Wege vom Wilhelmsplatz bis zur St. Martinstraße ein Portemonnaie, welches 30 bis 50 M. baares Geld und ein goldenes Dukatenstück aus dem Jahre 1500 enthielt.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Bromberg,** 5. Januar. [Verhängnißvoller Irrthum.] Der „Dieb“, von dem berichtet wurde, daß er in der Nacht schwer verletzt worden sei, hat sich als ein Kellner, der angetrunken in eine falsche Wohnung gerathen war, entpuppt. Er heißt Arthur Schätzel und ist gestern noch gerichtlich vernommen worden. Heute ist er infolge der Schußwunde verschieden. Er war erst seit einigen Tagen am Orte und mit den Lokalverhältnissen vollständig unvertraut. Da der Thatort ebenso gelegen ist als seine Wohnung, hat er in seiner Trunkenheit die fremde Wohnung als seine eigene angesehen und, um in dieselbe zu gelangen, drei Scheiben zertrümmert, was die am Boden vorgefundenen angezündeten Streichhölzer besagen.

Versicherungswesen.

Berlin, 23. Dez. Versicherungs-Gesellschaften. Der Kurs versteht sich in Mark per Stück franko Zinsen, die Dividenden-Angabe in Mark per Stück.

Name der Gesellschaft	Dividende pro 1889	Dividende pro 1890	Apoints à Thlr.	Einzahlung pCt.	Kurs per Stück u. franko Zinsen.
Aachen-Münch. Feuerverf.-Gesellsch.	440	450	1000	20	10810 G.
Aachener Rückversicher.-Gesellschaft	120	120	400	=	— —
Berl. Land- u. Wassertransp.-Vers.-G.	120	120	500	=	1625 G
Berlinische Feuerversicher.-Anstalt	176	158	1000	=	2500 B.
Berliner Hagel-Assekuranz-Gesells.	30	30	1000	=	— —
Berlinische Lebensversicher.-Gesells.	176,5	172,5	1000	=	4285 B.
Colonia, Feuerverf.-Gesells. zu Köln	400	400	1000	=	9201 G.
Concordia, Lebensvers.-Ges. zu Köln	45	45	1000	=	— —
Deutsche Feuerverf.-Ges. zu Berlin	96	84	1000	=	1456 G.
Deutsche Rück- u. Mitversich.-Ges.	37,5	—	3000 M.	25	— —
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.-Ges.	200	200	1000	20	3150 G.
Deutscher Phönix	114	120	1000 fl.	=	— —
Deutsche Transportversicher.-Ges.	135	135	2400 M.	$26\frac{2}{3}$	1525 B.
Dresdener Allg. Transp.-Vers.-Ges.	300	300	1000	10	3510 G.
Düsseldorfer „ „ „	255	255	1000	=	3270 B.
Elberfelder Feuerversich.-Gesellsch.	270	270	1000	20	6300 G.
Fortuna, Allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	200	1000	=	2950 B.
Germania, Lebensvers.-Ges. z. Stettin	45	45	500	=	1110 B.
Gladbacher Feuerversich.-Gesellsch.	30	30	1000	=	920 B.
Kölnische Hagelversicher.-Gesellsch.	—	12	500	=	300 G.
Kölnische Rückversicher.-Gesellschaft	45	45	500	=	— —
Leipziger Feuerversicher.-Anstalt . .	720	720	1000	80	16800 G.
Magdeburger Allg. Versicher.-Ges.	30	30	100	voll	697 B.
Magdeburger Feuerversicher.-Ges.	203	206	1000	20	4030 G.
Magdeburger Hagelversicher.-Ges.	25	32	500	$33\frac{1}{3}$	320 B.
Magdeburger Lebensversicher.-Ges.	25	26	500	20	400 G.
Magdeburger Rückversicher.-Ges. .	45	45	100	voll	— —
Niederrhein. Güter-Ass.-Ges. z. Wesel	60	60	500	10	— —
Nordstern, Lebensvers.-Ges. z. Berlin	84	93	1000	20	1580 B.
Oldenburger Versicher.-Gesellschaft	45	60	500	=	1500 G.
Preuß. Lebensversicherungs-Gesells.	37,5	37,5	500	20	625 B.
Preuß. National-Vers.-Ges. z. Stettin	48	66	400	25	965 bz. B.
Providentia, Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. . . .	45	45	1000 fl.	10	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	15	30	1000	=	595 B.
Rheinisch-Westf. Rückversicher.-Ges.	18	24	400	=	275 B.
Sächsische Rückversicherungs-Ges.	75	75	500	5	830 G.
Schlesische Feuerversicherungs-Ges.	100	100	500	20	1800 B.
Thuringia, Versich.-Ges. zu Erfurt	240	240	1000	=	4100 B.
Transatl. Güter-Versicher.-Gesells.	120	75	1500 M.	=	1395 G.
Union, Allg. Versicherungs-Gesells.	48	48	3000 M.	=	759 B.
Union, Hagel-Vers.-Ges. zu Weimar	22	40	500	=	405 B.
Victoria zu Berlin, Allg. Vers.-A.-G.	159	162	1000	=	— —
Westdeutsche Versicher.-Aktien-Bank	90	54	1000	=	1200 B.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 6. Jan. Die Darmstädter Bank hat in einer jüngst veröffentlichten Bekanntmachung mitgetheilt, daß die portugiesische Eisenbahn-Gesellschaft keine Deckung für den Januar-Koupon der $4\frac{1}{2}$proz. Portugiesischen Eisenbahn-Obligationen von 1886 gesandt und sie ihrerseits die erforderlichen Schritte eingeleitet habe, um die Regierung zur Zahlung derjenigen Garantiebeträge, welche sie nach Maßgabe der Betriebseröffnung und der im Betriebe befindlichen Strecke der Baira-Baira-Linie zu leisten hat, zu veranlassen. Diese Schritte bestehen zunächst darin, daß die Darmstädter Bank der Regierung behufs Herbeiführung direkter Zahlung der Garantiebeträge an die Bank die nach portugiesischem Gesetz erforderliche Notifikation hat zustellen lassen. Ueberdies hat auf ihr Betreiben die Eisenbahn-Gesellschaft selbst die Regierung aufgefordert, die betreffenden Zahlungen direkt an die Bank zu leisten. Damit ist die Frage nach der formellen Richtung erledigt. Materiell ist hervorzuheben, daß die Regierung allerdings wohl denjenigen Theil der Garantiesumme, welchen sie vertragsmäßig zu zahlen hat, erst zahlen wird, wenn sie die Betriebsrechnungen der Bahn eingesehen und geprüft, und damit die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Voraussetzungen ihrer Garantieverpflichtung eingetreten sind. Darüber mußte natürlich, da die Eisenbahngesellschaft heute noch nicht in der Lage ist, die Betriebsrechnungen bis Ende Dezember v. J. über die im Laufe des September erst zu ca. ⅘ dem Betriebe übergebene Baira-Baixa-Linie fertigzustellen und vorzulegen, einige Zeit vergehen, und es ist Gegenstand der unausgesetzten Arbeit der Bank und ihrer Vertreter in Lissabon, dahin zu streben, daß diese Zeit möglichst abgekürzt werde, zumal bei irgend welchem Entgegenkommen der Regierung angesichts der heutigen Verhältnisse der Eisenbahn auch ohne ziffermäßige Feststellung eine provisorische Zahlung (unter Vorbehalt definitiver Abrechnung) sehr wohl möglich sein würde. Unterdessen sind seitens der Bank weitere Aufgaben im Interesse der Obligationäre zu erfüllen.

Die Regierung beabsichtigt nämlich, ein sogenanntes Conveniogesetz vorzulegen, welches es den Obligationären ermöglichen soll, ihre Interessen und die Verwaltung der Bahn selbst in die Hand zu nehmen und über etwaige ihnen seitens der Eisenbahn-Gesellschaft oder von dritter Seite zu unterbreitende Arrangements-Vorschläge abzustimmen. Inzwischen wird die Bank im Verein mit dem hiesigen Schutzkomite versuchen, mit denjenigen französischen Interessenten, deren Ziele mit denen der deutschen Obligationäre identisch sind, thunlichst eine Einigung über die Art des künftigen Vorgehens zu erzielen.

** **Genf,** 6. Jan. Wie verlautet, würde in hiesigen Finanzkreisen beabsichtigt, bei der nächsten Versammlung der Aktionäre der Jura-Simplon-Bahn gegenüber den Prioritäts-Aktionären der Bahn die Verhängung der Dividendensperre zu beantragen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 6. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch Starke Zufuhr, Geschäft anfänglich lebhaft, später matt. Preise unverändert. Wild und Geflügel. Zufuhr reichlich, Rehe knapp zugeführt, Hasen decken den Bedarf. Geflügel. Enten und Hühner knapp. Preise wenig verändert. Geschäft stiller. Fische. Zufuhr weniger reichlich, doch völlig genügend. Geschäft matt, Preise niedriger, Butter und Käse. Unverändert. Geschäft ruhig. Obst, Gemüse und Südfrüchte. Geschäft still, Preise wenig verändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 59—65, IIa 50—58, IIIa 40—48 Kalbfleisch Ia 60—70 M., IIa 40—58, Hammelfleisch Ia 50—58, IIa 42—48, Schweinefleisch 46—56 M., Bakonter do. 48—50 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 0,90—1,00 M., do. IIa. do. Pf., Rothwild p. ½ Kilo 35—40 Pf., do. leichtes do. 42—51 Pf., Damwild p. ½ Kilo 41—51 Pf., do. leichtes do. 58—90 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 35—40 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 50 bis 58 Pf., Hasen p. Stück 2,85—3,25 M., do. junge do. — M. Wildenten 1,55 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M. Enten do. —,— M., Puten do. —,— M., Hühner, alte do. —,— M., do. junge do. — M., Tauben do. —,— Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo 0,45 bis 0,58 M., Enten, junge, p. Stück 1,50—1,80 M., alte — M., Enten fette, p. ½ Kilo 0,60—0,70, Hühner Ia. p. Stück 1,15—1,40, do. IIa. 0,70—1,00 M., do. junge — M., Tauben do. 0,60—0,70 M., Puten p ½ Kilo 0,45 bis 0,65 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 55—60 M., do. große do. 46 M., Zander, do. 73 M., Barsche, klein 41—53 Mark, Karpfen, große, 90 M., do. mittelgr. do. 82—90 M., do. kleine do. 72—80, M., Schleihe, do. 95 M., Bleie, do. 46—53 M., Aale, große, do. 100 M., do. mittelgroße, do. 80 M., do. kleine do. — M., Quappen do. 36 M., Karauschen do. 51 M., Roddow do. — M., Wels do. — M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 6 Mark, do. 11—12 Ctm. 4,00 M., do. 10—12 Ctm. 1,75—2,25 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 124—128 M., do. do. IIa. 115—118 M., gering. Hofbutter 100—112 M., Landbutter 80 bis 105 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit $8\frac{1}{2}$ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 3,30—3,45 M., Durchschnittswaare do. 2,50—3,00 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 3,25—3,50 M., do. einzelne Ztr. 3,50—4,00 M., do weiße runde do. 4,00 M., do. Zucker- do. 4,00 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 5 bis 5,50 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25—1,50 M., junge, p. Bund —,— M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., do. Kohlrüben p. Schock 2,50—3,00, Petersilie p. Bund 0,10—0,20 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 3,50—4,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Jungetiner 3—3,50 M., Lissaboner 3—4 M., diverse Sorten p. 50 Ltr. 3—3,75 M., Weintrauben, ital., p. Kilo —,— Pf., do. ungarische — Pf.

** **Stettin,** 6. Jan. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 17. Dezbr.: 44 427 Brls.

Lagerbestand am 17. Dezbr.	44 427 Brls.
Angekommen sind von Amerika	1 987 =
	46 414 Brls.
Versand vom 17. Dez. bis 31. Dez. d. J.	11 402 =
Lager am 31. Dez d. J.	35 012 Brls.

gegen gleichzeitig in 1890: 59 004 Brls., in 1889: 39 289 Brls., in 1888: 54 121 Brls., in 1887: 30 761 Brls., in 1886: 37 117 Brls., in 1885: 38 247 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 31. Dezbr.	35 012	59 004
Bremen = = =	192 395	272 827
Hamburg = = =	176 560	207 590
Antwerpen = = =	41 050	78 353
Amsterdam = = =	41 787	54 493
Rotterdam = = =	67 018	148 686
Zusammen	553 822	820 953

Stettin, 6. Jan. [An der Börse.] Wetter: Schön. Nachts Schneesturm, Temperatur + 2 Gr. R., Barometer 744 mm. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 220—227 M., per Jan. 228 Mk. nom., per April-Mai 220 M. bez., per Mai-Juni 221 M. bez. — Roggen still, per 1000 Kilo loko 220—226 M., per Jan. 234 M. nom., per April-Mai 229 M. bez., p. Mai-Juni 228,5 M. Br. u. Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 163—178 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 157—163 M. — Mais per 1000 Kilo loko Amerikanischer 158 M. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 59 M. nom., per Jan. 59 M. nom., per April-Mai 59 M. nom. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 48,8 M. bez., p. Jan. 70er 48,6 M. nom., per April-Mai 70er 50,2 M. nom., per Juli-August und Aug.-Sept. 70er 51,5 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 228 M., Roggen 234 M., Spiritus 70er 48,6 Mark.

Nichtamtlich: Petroleum loko 11,25—11,2 M. verz.

Landmarkt: Weizen 228—230 M., Roggen 226—228 M. Gerste 160—168 M., Hafer 165—170 M., Kartoffeln 75—87 M. Heu 3—3,5 M., Stroh 28—32 M. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	5. Januar.	6. Januar.
Fein Brodraffinade	29,75—30,00 M.	29,75—30,00 M.
fein Brodraffinade	29,50 M.	29,50 M.
Gem. Raffinade	29,25—29,75 M.	29,25 M.
Gem. Melis I.	28,25 M.	28,25 M.
Krystallzucker I.	28,25 M.	28,25 M.
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 6. Jan., Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	5. Januar.	6. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	19,10—19,30 M.	19,20—19,50 M.
dto. Rend. 88 Proz.	18,10—18,55 M.	18,25—18,65 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	14,80—16,00 M.	15,00—16,10 M.

Tendenz am 6. Jan., Vormittags 11 Uhr: Besser.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet erneut die in jüngster Zeit verbreitete Börsengerüchte von einer angeblichen handelspolitischen Annäherung Deutschlands an Rußland als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend. Solche Gerüchte könnten nur tendenziös erfunden sein und wären geeignet, den vielseitigen Angriffen gegen die Börse neue Nahrung zu geben. Es läge im Börseninteresse selbst, wenn die Börsenleitung der Verbreitung solch falscher Nachrichten möglichst scharf entgegen trete.

Trier, 7. Jan. Generalvikar Dr. Henke ist gestorben.

Börse zu Posen.

Posen, 7. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66,50, (70er) 47,10, (Loko ohne Faß) (50er) 66,50, (70er) 47,10.

Posen, 7. Januar. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost.
Spiritus fester. Loko ohne Faß (50er) 66,50, (70er) 47,10.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 6.			Not. v. 6
Weizen ermattend			**Spiritus** fester		
do. Januar	218 —	217 75	70er loko ohne Faß	49 90	49 80
do. April-Mai	217 25	217 25	70er Jan.-Febr.	49 60	49 60
Roggen fester			70er April-Mai	50 80	50 80
do. Januar	237 50	236 75	70er Juni-Juli	51 30	51 30
do. April-Mai	227 —	226 75	70er Juli-August	51 8	51 80
Rüböl still			50er loko ohne Faß	69 40	69 30
do. Januar	58 70	58 80	**Hafer**		
do. April-Mai	58 80	59 —	do. Januar	161 20	167 75

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 7 Januar. **Schluß-Course.**

		Not. v. 6.
Weizen pr. Januar	218 25	217 75
do. April-Mai	217 25	217 50
Roggen pr. Januar	237 25	236 75
do. April-Mai	226 50	227 —
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		
do. 70er loko	49 80	49 80
do. 70er Jan.-Febr. . . .	49 50	49 50
do. 70er April-Mai. . . .	50 80	50 80
do. 70er Juni-Juli . . .	51 40	51 40
do. 70er Juli-August . . .	51 80	51 80
do. 50er loko	69 40	69 30

		Not. v. 6			Not. v. 6
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 90	85 —	Poln. 5% Pfdbrf.	63 10	63 20
Konsolid. 4% Anl.	106 25	106 30	Poln. Liquid.-Pfbr.	60 75	60 75
do. $3\frac{1}{2}$%	99 20	99 20	Ungar. 4% Goldr	92 40	92 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 40	101 30	do. 5% Papierr.	88 20	88 40
Pos. $3\frac{1}{2}$% Pfdbrf.	95 25	95 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	162 —	162 75
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 —	Oestr. fr. Staatsb. ultimo	127 50	128 —
Pos. Prov. Oblig.	93 —	— —	Lombarden ultimo	43 70	42 90
Oestr. Banknoten	172 70	172 50	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente.	80 —	80 —	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	199 75	200 50	schwach		
R. $4\frac{1}{2}$% Bdk. Pfdbr.	94 50	94 50			

Ostpr. Südb. E. S. A.	71 —	68 60	Inowrazl. Steinsalz	30 —	29 —
Mainz Ludwighfdto	118 30	117 10	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	54 60	52 75	Dux-Bodenb. EisbA	231 50	233 25
Italienische Rente	91 20	91 30	Elbethalbahn „ „	104 40	104 90
Russ4⅔konsAnl 1880	93 —	93 40	Galizier „ „	90 50	90 50
dto. zw. Orient. Anl.	63 90	— —	Schweizer Centr „ „	131 50	131 50
Rum. 4% Anl. 1880	83 60	83 50	Berl. Handelsgesell.	135 10	135 25
Türk. 1% konf. Anl.	18 40	18 40	Deutsche Bank-Akt.	155 10	155 50
Pos. Spritfabr. B. A.	68 —	68 —	Diskont. Kommand.	179 25	179 75
Gruson Werke	141 50	142 —	Königs- u. Laurah.	110 —	111 —
Schwarzkopf	230 25	231 90	Bochumer Gußstahl	115 75	116 —
Dortm. St. Pr. L. A.	59 10	59 50	Ruff. B. f. ausw. H	64 25	63 90
Gelsenkirch. Kohlen	141 80	141 75			

Nachbörse: Staatsbahn 127 50 Kredit 162 —, Diskonto-Kommandit 179 25.

Stettin, 7. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 6			Not. v. 6
Weizen fester			**Spiritus** matt		
do Januar	228 —	228 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. April-Mai	221 —	220 —	per loko 70 M. Abg.	48 70	48 80
Roggen fester			„ Januar „	48 50	48 60
do. Januar	235 —	234 —	„ April-Mai „	50 10	50 20
do. April-Mai	231 —	229 —	**Petroleum** *)		
Rüböl unverändert			do. per loko	11 15	11 15
do. Januar	59 —	59 —			
do. April-Mai	59 —	59 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance $1\frac{1}{4}$ pCt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Jan.	Mittags	1,92	Meter
„ „ 7. „	Morgens	2,00	„
„ „ 7. „	Mittags	2,00	„

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.